

Familie der
Kürbisgewächse, Cucurbitaceae.

Taf. 78. Fig. 1. Baunrübe (*Bryonia alba* L.) und Fig. 2. *B. dioica* Jacquin, Baunrebe, weißer Enzian, Faulrübe, Feuerwurzel, Gichtrübe, -wurz, Haningwurz, Hefkenrübe, Heilige Rübe, Hundskürbis, -rebe, -rübe, Rastrübe, -wurzel, Schmerwurz, Spanische Rübe, Stickwurz, Teufelskirsche, Tollrübe, Baunranke, wilde Weinranke, wilder Zitwer.

Beide Arten, welche Linné noch unter dem Namen der ersten besaßte, unterscheiden sich hauptsächlich in der Farbe der Beeren, welche bei der ersten schwarz, bei der andern rot sind. Die große und lange, rübenförmige Wurzel dauert aus; sie enthält einen weißen Milchsaft und ist von trübweißer Farbe. Die rankenden Stengel werden gegen drei Meter lang und halten sich mit ihren langen, spiralförmig gewundenen Ranken an anderen Gewächsen. Die abwechselnd stehenden Blätter sind denen des Hopfens und der Rebe ähnlich, nur kleiner, herzförmig, fünflappig und rauh. Jedem Blatte steht eine Ranke gegenüber. Die weißlichen, grün geäderten Blüten stehen in Doldentrauben in den Blattachseln. Da die zweite Art zweihäufig ist, so besitzt eine einzelne Pflanze entweder nur weibliche, oder nur männliche Blüten. Diese unterscheiden sich durch die unter der Krone bald anschwellende Beere, welche bei der ersten Art schwarz, bei der zweiten rot wird und die Größe einer Erbse hat.

Die Baunrübe blüht von Juni bis August.

Die erste Art wächst im mittleren und östlichen Deutschland, die andere im südwestlichen und in Frankreich an Bäumen



Rapunzelglockenblume (*Campanula rapunculus* L.). a. Wurzel und unterer Stengelteil. b. Blütenrispe.

und in Ufergebüschen. Sie gehören zu den europäischen Uferpflanzen.

Man sammelt die Wurzeln im Herbst oder im Frühjahr; sie werden dann in Scheiben geschnitten und getrocknet.

Die frische Wurzel riecht widerlich, getrocknet hat sie keinen Geruch; frisch schmeckt sie scharf, ekelhaft, bitter; beim Trocknen geht ihre Schärfe verloren.

Anwendung und Gefahr. Früher war die Baunrübe, *Radix Bryoniae*, offiziell. Sie ist giftig! Deshalb sind die Kinder vor den Beeren zu warnen. In der Medizin galt die Wurzel als starkes Purgier- und Wehennmittel; äußerlich angewandt, besitzt sie verteilende und auflösende Kräfte. Nur in der Homöopathie darf sie von Laien innerlich angewandt werden. Hier dient

sie als Gelenkmittel bei Rheumatismus und Gicht mit Gelenksentzündung. Auch bei Wechselseiter, Nervenfieber und Typhus, Lungen- und Rippenfellentzündung, Hustenreiz, Bauchwassersucht, Seitenstechen und Zahnschmerz. Aus

Kräuterbüchern: „Die Blätter, Frucht und Wurzel sind scharf, deshalb dienen sie, mit Öl temperiert, gegen allerlei Grinde, unreine Wunden und Geschwüre, weil sie solche reinigen, äthen und austrocknen. Einige bereiten aus der Wurzel eine linde Salbe auf Lahme, erkaltete Glieder; nehmen dazu Baumöl und Schweineschmalz.“

Familie der
Glockenblumengewächse, Campanulaceae.

Rapunzelglockenblume (*Campanula rapunculus* L.), echte Rapunzel, Milchglöcklein, Mausohrle, Eß-, Sauwurzel.

Die zweijährige, weiße, rübenförmige Wurzel bringt im Frühjahr einen Blätterbüschel, welcher dem des Ackerlats als ähnlich ist, später einen steif aufrechten Stengel bis zur Höhe von 90 cm mit langer asttraubiger Rispe und aufrechten Blütenästen. Die Blätter sind gefiedert, die grundständigen verkehrt eiförmig oder länglich, in den Stiel